

Anna Haag: Erinnerung als Verpflichtung für die Zukunft

● Anna Haag hat fast die Hälfte ihres 94-jährigen Lebens auf den Fildern gelebt. Seit 1939 in Sillenbuch in der Silberwaldsiedlung. Ab 1954 25 Jahre in Birkach im Franziskaweg 7. Und die letzten 3 Jahre im Lothar Christman Haus im Hoffeld. Als ich sie dort besuchte und nach ihrem Befinden fragte, schaute sie strahlend zum Fenster raus und sagte: „Die eine Stunde am Tag, in der ich noch denken kann, will ich nicht abstauben. Da will ich denken, schreiben“.

„Das Glück zu leben“ war der Titel ihrer Lebenserinnerungen. DAS GUTE LEBEN – UND FÜR ES STREITEN, diese Worte von Anna Haag stehen nun, in Stein gemeißelt auf dem Denkmal an ihrem Grab auf dem Birkacher Friedhof.

Schon nach dem 1. Weltkrieg ist Anna Haag mit ihrem Mann in die SPD eingetreten. Für die SPD war sie nach dem 2. Weltkrieg im Städtischen Beirat der Stadt Stuttgart, in der Verfassungsgebenden Landesversammlung und dann im ersten Landtag. Dort brachte sie, gegen heftige Widerstände den Satz in die Verfassung „Niemand darf zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden“. Mit dem Zusatz „gegen sein Gewissen“ wurde das auch in unser Grundgesetz übernommen.

In Sillenbuch schrieb sie während des 2. Weltkriegs ein Kriegstagebuch. Es wurde im Keller hinter Kohlen und Kartoffeln versteckt. Inzwischen ist es veröffentlicht und in viele Sprachen übersetzt.

1945, gleich nach dem Krieg, schrieb sie eine Broschüre „... und wir Frauen? Denken wieder er-



laubt!“, die als erste nach dem Krieg in Deutschland gedruckt wurde.

Einige Gedanken daraus.

„Das Leben, nicht das unbeteiligte Dahintaukeln! Das aktive, das unseren Anteil heischende Leben! Ein Leben, das wir beeinflussen, gestalten, dem wir ein freundliches Gesicht geben sollten.“

Zu den Menschen im neuen denkenden Geist, schreibt Anna Haag, sie seien „Demokraten, d. h.

sie lassen sich und ihr Land nicht regieren von einem Autokraten, sie wissen sich mitverantwortlich für die Entwicklung, sie fühlen die Verpflichtung und den Mut, die Dinge zu beeinflussen. Sie sind tolerant ...“ Das schrieb sie für die „Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit“.

So hat Anna Haag in Sillenbuch und Birkach gedacht, geschrieben und gestritten. Vor allem und immer wieder für Benachteiligte. So entstand auch das Anna-Haag-Haus in Bad Cannstatt. Für diese Einrichtung hat sie heftig gestritten und gekämpft, auch mit dem damaligen Oberbürgermeister Arnulf Klett. Dieser dichtete dann bei der Einweihung: „Also besiegt sie Mann und Maus, so baute Anna Haag ihr Haus!“

Wir Birkacher Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind dankbar und stolz, dass sie ein Vierteljahrhundert unsere Genossin und Mitbürgerin war. Die Erinnerung an sie ist Verpflichtung zum Streit für Frieden und Freiheit und für Menschen in aller Welt, denn sie nannte sich auch „Weltbürgerin“. Mit diesem Titel gab sie eine Zeitschrift heraus.

An ihrem Grablese ich und lerne ich immerwieder: DAS GUTE LEBEN – UND FÜR ES STREITEN.

Rolf Lehmann, ehemaliger Wirtschafts-
bürgermeister der Stadt Stuttgart